

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1889**

16.3.1889 (No. 301)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980170](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980170)

Politische Tageschau.

Der Reichstag trat Mittwoch nach längerer Pause wieder zu einer Sitzung zusammen, die aber äußerst schwach besucht war. In derselben sprach bei der Beratung des Gesetzesentwurfs über die Verlängerung der Privattransitlager in Hamburg Abg. Brömel (Dfr.) den Wunsch aus, daß diese Verlängerung gesetzlich auf das ganze Reich ausgedehnt werden möge. Das Haus berieth sodann den Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Socialistengesetzes, brachte die Beratung jedoch nicht zu Ende, da, als ein Antrag auf Schluß der Diskussion einging, sich die Beschlussfähigkeit des Hauses herausstellte. Die Debatte wurde lediglich von den socialdemokratischen Rednern geführt, welche die Härten des Socialistengesetzes und die überstrenge Handhabung desselben beleuchteten und namentlich auch das Vorgehen gegen die Lohnkoalition der Arbeiter geißelten.

Eine interessante Enthüllung machte bei der in voriger Nummer von uns erwähnten Versammlung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe — könnte eben so gut heißen westpreussischer Junker — der Bruder des früheren Ministers Buttkamer. Derselbe sagte nämlich in Bezug auf die seiner Zeit erfolgten Massenarrestationen polnischer, czechischer und österreichischer Arbeiter: „Man hat dem Minister von Buttkamer die Schuld an dem Arbeitermangel in Folge der Ausweisungen in die Schuhe geschoben; doch ist er es gerade gewesen, welcher den Reichskanzler auf die aus den Ausweisungen für die Landwirtschaft erwachsenden Schäden aufmerksam gemacht hat; der Reichskanzler aber erwiderte: „in vier Wochen müssen 40000, d. h. Polen hinaus.“ Der Arbeitermangel ist so groß, daß auf irgend eine Weise Abhilfe geschafft werden muß. Der Regierungspräsident hat an ihn (den Vorsitzenden) ein Schreiben gerichtet, in welchem angefragt wird, wie der Centralverein über die Einführung chinesischer Arbeiter nach Preußen denke.“ Also polnische Arbeiter wurden ausgewiesen und chinesische möchte man einführen. Wie hat man aber s. Z. die freisinnige Partei gescholten, weil sie diese Massenarrestationen nicht billigen wollte. Und nun erfahren wir, daß insgeheim der Minister von Buttkamer derselben Ansicht war, wie die freisinnige Partei. Von der Kartellpresse aber wurde die freisinnige Partei damals wegen ihres Auftretens gegen die Massenarrestationen als „reichsfeindlich“ und „antinational“ gescholten. In derselben Tonart zog man über die Reichstagsmehrheit her, weil sie in dieser Ausweisungsfrage bekanntlich 1886 gegen die konservativere Partei und die Nationalliberalen eine Resolution Windthorst angenommen hatte, welche „die Ueberzeugung aussprach, daß die von der preussischen Regierung verfügten Ausweisungen russischer und österreichischer Unterthanen nach ihrem Umfang und nach ihrer Art nicht gerechtfertigt erscheinen und mit dem Interesse der Reichsangehörigen nicht vereinbar sind.“

Nach einer Mittheilung der „Nordd. Allg. Z.“ aus Sansibar vom 11. Februar waren die schließlichen Forderungen der Aufständischen folgende: 1. Freigabe zweier beim Sklavenhandel ertappten und in Sansibar gefangen gehaltenen Araber. 2. Freigabe des gefangenen Wali Tanga und 3. Zahlung eines Lösegeldes von 6000 Rupien. Die „Norddeutsche“ bemerkt hierzu ihrerseits, daß die gefangenen Missionäre inzwischen gegen Lösegeld freigegeben worden sind.

Von der Lage in Deutsch-Ostafrika entwirft ein Brief der „Times“ aus Sansibar ein düsteres Bild. Die Blokade sei nutzlos, da Waffen und Munition überall eingeführt würden. Es sei die Ansicht aller Europäer, daß Wilmanns Expedition die bestehenden Uebel noch verschlimmern und die Ermordung aller Europäer herbeiführen werde. Ein ganzes Heer europäischer Truppen sei nöthig, um das Land zu unterwerfen und zu behaupten. — Uns scheint, daß bei der ostafrikanischen Angelegenheit die Freisinnigen im Reichstag auch wieder Recht hatten.

Aus dem Reiche.

Berlin, 12. März. Der „Frei. Ztg.“ wird geschrieben: Das von einem Kartellblatt folportirte Gerücht, die freisinnige Parteileitung habe für die Stich-

wahl in Celle Eintreten zu Gunsten des nationalliberalen Kandidaten empfohlen, hat sehr kurze Beine gehabt. Die „Frei. Ztg.“ erfährt aus dem Kreise, die freisinnigen Wähler würden unter keinen Umständen für den Nationalliberalen stimmen, und sie selbst nimmt klar und deutlich Stellung, indem sie schreibt: „Wer sich nicht der Abstimmung enthält, wird seinen Stimmzettel für v. d. Decken abgeben. In der Zwangslage der Stichwahl ist Herr v. d. Decken jedenfalls das „kleinere Uebel“ gegenüber dem Kartellkandidaten. Die spezifisch deutsch-hannoversche Richtung ist im Reichstage so schwach, daß sie mit oder ohne Herrn v. d. Decken für die besonderen positiven Punkte ihres Programms nichts auszurichten vermag. Dagegen wird Herr v. d. Decken jedenfalls gegen eine weitere Erhöhung der Steuerlasten und gegen eine Verminderung der Volksrechte stimmen. Die Nationalliberalen aber haben den honorirtesten Stockjunker bei den letzten Reichstagswahlen überall den Freisinnigen vorgezogen. Die Kartellparteien haben noch jüngst bei der Stichwahl in Breslau den Socialdemokraten gegen den freisinnigen Kandidaten durchkommen lassen. Wir sind nicht sicher, daß selbst noch vor Ablauf der Wahlperiode die Kartellparteien versuchen werden, durch neue Strafgesetzbuchparagrafen die politische Freiheit zu beeinträchtigen. Einem Kartellkandidaten zum Siege zu verhelfen, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die freisinnige Partei gleichbedeutend mit der Preisgabe der eigenen Sache.“ Damit ist die Niederlage des Kartells entschieden und Herr Bagig, der Generalsekretär der nationalliberalen Partei, der zur Agitation in den Kreis Celle-Giffhorn gereist ist, wird dort dieselben negativen Erfolge haben, wie seinerzeit in Heseloh-Utena.

In Kassel brannte das dortige Zuchthaus ab. Das Feuer entstand im Arbeitsaal durch vorläufige Brandstiftung eines Züchtlings, welcher mit dem Reinigen und Füllen der Lampen beauftragt war. Er stieß wie zufällig in unmittelbarer Nähe des geheizten Ofens eine sehr große, gefüllte und nicht verschlossene Petroleumfanne um. Aus dem Ofen schleuderte er mit dem Fuß eine glühende Kohle mitten in die Flüssigkeit hinein und im Nu stand der ganze Raum in hellen Flammen. Der Thäter soll sich dann selbst mitten in das Feuer auf den Boden gelegt haben und erst mit Gewalt von den anderen weggezerrt worden sein. Der Brandstifter ist, wie weiter berichtet wird, der 23jährige Kaufmannslehrling Krüger aus Berlin, welcher wegen einer Reihe in Berlin, Magdeburg und Frankfurt a. M. verübter schwerer Diebstähle eine zwölfjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat. Derselbe hat bis jetzt hiervon zwei Jahre abgesessen. Wie der „Nat.-Ztg.“ gemeldet wird, sind zwei Menschen verunglückt. Bei der Ausräumung des Schuttes wurden am 11. d. M. zwei verkohlte Leichen aufgefunden, welche als die der Gefangenen Grube und Wagter erkannt wurden.

p. Hannover, 14. März. Auf entsetzliche Weise hat am Dienstag Abend die 25jährige, blühend schöne, in der Gesellschaft sehr beliebte und vielumworbene Tochter des Geh. Oberbauraths z. D. Buresch, ehemals Direktors der Großherzoglich-Oldenburgischen Eisenbahn-Verwaltung. Derselbe war verlobt, scheint sich aber als Braut nicht glücklich gefühlt zu haben; denn sie machte bereits in Bremen einen Selbstmordversuch durch Ertränken. Am Dienstag Abend nun, als Fr. L. Buresch allein in der elterlichen Wohnung war, hat sie zunächst ihre Kleider mit Petroleum getränkt, ist dann in den Garten gegangen und hat sich dort angezündet. Als brennende Fackel ist das unglückliche Mädchen im Garten umher gerannt, bis sie in der Nähe einer Regentonne zusammengebrochen ist. Hier wurde sie von Leuten, die durch das furchtbare Wehgeschrei der Unglücklichen herbeigerufen wurden, in entsetzlichem Zustande aufgefunden. Jede ärztliche Hilfe war hier vergebens. Nach 2 Stunden machte der Tod den unsagbaren Qualen ein Ende. Dieser Fall erregt das tiefste Mitgefühl in der ganzen Stadt.

Hamburg. Am Dienstag Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurden die Anwohner und Straßengänger beim Jonas in St. Pauli durch eine furchtbare Explosion auf das Höchste erschreckt. Es stellte sich heraus, daß der Dampfkessel der Zollbarke „Hamburg“, von einer Ronde heimkehrend, beim Anlegen am Schwimm-

ponton, gegenüber dem Zollamtsgebäude „Jonas“ mit einem furchtbaren Knall in die Luft geflogen war. Die drei an Bord befindlichen Leute (der Steuermann, der Maschinist und ein Zollbeamter) waren in die Elbe geschleudert. Die Explosion hatte eine solche Kraft, daß fast sämtliche Fenster des Zollgebäudes „Jonas“ und einige des in der Nähe befindlichen Wachtschiffes zertrümmert wurden. Von den aufgefischten drei Leuten sind der Steuermann Janßen und der Maschinist Bornickel schwer und der Revisionsaufseher Westendorf leicht verwundet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. März. Die heute früh in allen 20 Pariser Arrondissements und in den Pariser Vororten stattgehabten Hausdurchsuchungen sollen Beweise dafür geliefert haben, daß seitens der Patriotenliga für morgen ein Handstreich gegen die Kammer geplant war. Einige Blätter melden die Verhaftung Derouledé's; dieselbe war jedoch um 3 Uhr noch nicht vorgenommen. Laguerre und Laifant bestritten vor dem Kammerauschuss, daß die Liga eine geheime Gesellschaft war. Der Ausschuss wählte Arene zum Berichterstatter.

England. London, 13. März. Die Anwälte der „Times“ haben ihr Anlagengericht beendigt und die Parnell-Kommission hat sich bis zum 2. April vertagt. — Die bedingte Freilassung O'Brien's und Harrington's ist anbefohlen worden.

Spanien. Madrid, 13. März. Die Königin von England wird voraussichtlich zwischen dem 20. und 22. März die Königin-Regentin von Spanien in San Sebastian besuchen.

Serbien. Belgrad, 13. März. Entgegen der sonstigen Gepflogenheit kündigte die Regentenschaft auch dem Fürsten von Montenegro die Abdankung Milans und die Thronbesteigung Alexanders I. an, worauf heute Fürst Nicolaus eine längere Glückwunschdepeche an den neuen König abhandelte. Der Zwischenfall ist deshalb bemerkenswerth, weil seit 20 Jahren alle Beziehungen zwischen den beiden Höfen abgebrochen war.

Belgrad, 12. März. Die radikale Partei beabsichtigt dem Emigranten Paschic einen demonstrativen Empfang zu bereiten und in einer Abends stattfindenden Festigung ihm als Führer der radikalen Partei zu huldigen. — Von dem russischen Kaiser traf gestern ein langes, im herzlichsten Tone gehaltenes Glückwunschtelegramm an den neuen König ein.

Australien. Die Ausstellung in Melbourne, welche am 31. Januar geschlossen wurde, hat der „Indep. belge“ zufolge einen Fehlbetrag von mindestens zehn Millionen Franks aufzuweisen.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 15. März.

Land- und forstwirtschaftl. Genossenschaft. In der Genossenschaftsversammlung der land- und forstwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für das Herzogthum Oldenburg sind gewählt:

a. als Vorstandsmitglieder: Hausmann Wilken-Wehnen, Hausmann W. Schröder-Nordermoor, Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn, Hausmann Kloppenburg-Klippfanne, Hausmann H. v. Tungen-Barel, Kammerherr v. Frydag-Daren, Gutsherrlicher Schmidts-Arkensiedt; deren Ersatzmänner: Hausmann H. Ahlers-Bämmerstede, Hausmann Mfs.-Hoyfentkamp, Bürgermeister Haschkamp-Friesoythe, Gemeindevorsteher Wilken-Borgstede, Auktionator Jürgen-Hohenkirchen, Benno Meyer-Holte, Quadtman-Elften;

b. als Beisitzer des Schiedsgerichts: Gutspächter W. Bulling-Gahn, Plagge-Barkel; 1. Stellvertreter: Fr. Detken-Linswege, Lübben-Sürwürden; 2. Stellvertreter: Plate-Hemmelskamp, Nolte-Wildeshausen;

c. Rechnungsausschuss: Aug. Heinemann-Neuenwege, Roter-Kloppenburg, W. Luerjen-Schlüte; deren Ersatzmänner: A. Guchting-Bochhorn, Ferneding-Horst, Tapfen-Dötlingen;

d. Beschwerdeauschuss: Th. Tangen-Heering, Flesner-Middoge, Bothe-Gihausen, Burlage-Winkun, Plate-Marthausen.

— Zur Deckung der Verwaltungskosten der Genossenschaft werden im nächsten Frühjahr von derselben

Hierzu zwei Beilage.

für die beiden Jahre 1889 und 1890 in Summa 50 000 M. aufzubringen sein. An einfachen Beiträgen der ständigen Mitglieder sind bereits eingezahlt a Person 25 Pf., zusammen 7000 M.

Wohltätigkeits-Konzert. Am Dienstag Abend findet „zum Besten der kirchlichen Armenpflege“ ein vom Lamberti-Kirchenchor veranstaltetes Konzert unter Leitung des Hrn. Musikdirektors Kuhlmann unter Mitwirkung der Herren Organisten John Moeller aus Jever und A. Stammer aus Oldenburg statt worauf wir besonders aufmerksam machen.

† Evangel. Krankenhaus. Zur Versammlung am Sonntag, 17. März, 4 Uhr in der Union. Die Versammlung ist von der Krankenhauskommission berufen worden, welche zur Hälfte in der öffentlichen Versammlung der Freunde des Evangel. Krankenhauses, zur Hälfte vom Kirchenrath gewählt ist. Nachdem die Kommission nach verschiedenen Seiten thätig gewesen ist, beabsichtigt sie nun öffentlich Bericht zu erstatten und Vorschläge zu machen bezw. von der Versammlung der Freunde des Evangel. Krankenhauses entgegen zu nehmen, wie die Angelegenheit, die bisher einen sehr günstigen Verlauf hatte, am besten gefördert werden möchte. Herren und Damen sind geladen. Es wird nicht nur auf Besuch aus der Stadt, sondern auch vom Lande gerechnet, da das Evangel. Krankenhaus Stadt und Land zu Gute kommen soll. Möge denn die Versammlung von beiden Seiten gut besucht werden und der Erfolg ein erwünschter sein!

Am vorigen Mittwoch fand in der Aula der Realschule eine „Feier deutscher Dichter“ statt, bei welcher die österreichischen Dichter zum Vortrag kamen. — Nachdem der Hr. Direktor die Bedeutung der österreichischen Dichter im Einzelnen hervorgehoben und sowohl ihre Leistungen auf dem Gebiete der lyrischen, epischen und dramatischen Dichtkunst besprochen und insbesondere ihren hohen Werth für das Deutschthum in Oesterreich nachwies, wurden von den Schülern einzelne Poetien der Dichter Colliu, Pyrker, Castelli, Mayrhofer, Zedlig, Grillparzer, Deinhardtstein, Leitner, Anastasius Grün (Graf Auerberg), Friedrich Palm (Fhr. v. Mönch-Bellinghausen), Bauernfeld, von Feuchtersleben, Dräxler Manfred theils in Deklamation, theils im Lied vorgelesen und zeigten die Schüler nicht nur großes Verständnis, sondern auch viel Eifer bei ihren Vorträgen. — Ein hübsches Talent zeigte ein kleiner Schüler aus VI, mit dem Vortrag des Castelli'schen Gedichtes, „Wie ein Bauernknabe die Stadt beschreibe“, 3 Deklamationen aus Grillparzers Ottokar's Glück und Ende wurden ebenfalls recht brav von Schülern U II und U III vorgetragen und noch manche andere Nummer, darunter ein Trio aus dem Deinhardt'schen Lustspiel Hans Sachs, der „Musikus“ von Bauernfeld, das „taube Mutterlein“ von Friedr. Palm, die „Martinswand“ von Anastasius Grün und „zwei Wanderer“ und die „Botenart“ von demselben Dichter. Auch die Gedichtvorträge enthielten das Auserlesenste der gemüthvollen österr. Dichter und Komponisten und wurden sehr gut vorgetragen. — Eine überaus zahlreiche Zuhörerzahl wohnte der schönen Dichtertage bei.

Die wiederkehrende Pferdebahn. Mit dem Frühjahr kommt die Pferdebahn wieder, so lautet jetzt die Mähr, während alle Welt glaubte, sie sei zur ewigen Ruhe eingegangen und nur ihre irdischen Ueberreste harren noch der Erlösung aus dem Straßenpflaster. — Wie es nun heißt, steht der glückliche Besitzer der Pferdebahn-Aktien mit zwei hiesigen Geschäftsleuten in Unterhandlung, um das gemeinnützige Behältnis für den Sommer wieder in Gang zu bringen und um den „Kofinanten“ ihre letzte Laufbahn einigermassen zu erleichtern, sollen die alten Wagen abgekauft und durch neue, leichtere ersetzt werden und an Sonn- und Feiertagen soll der Betrieb bis nach Wetzlar-Madorst, grünen Hof und Ziegelhof ausgedehnt werden.

— r — Ein Schneidermeister verkaufte kürzlich an den Wirth „Zur eisernen Zange“ einen Hund (Dogge) für den Kaufpreis von 50 M. und Lieferung von 2 Fl. Champagner in natura. Die Uebergabe des Hundes geschah sofort und der Kaufpreis wurde ebenfalls gleich baar bezahlt bezw. geliefert. Einige Tage später kam aber der Käufer des Hundes zu dem Verkäufer und erklärte demselben, der ihm verkaufte Hund sei bissig, er verlange sein Geld und den Sekt zurück. Verkäufer ließ sich hierauf aber nicht ein. Die Sache ist jetzt von dem Wirth bei dem betr. Amtsgerichte anhängig gemacht und werden 2 Rechtsanwälte den wichtigen „Hundeprozeß“ zur Verhandlung und Entscheidung bringen. Man ist auf den Ausgang sehr gespannt.

— r — Die Restauration des Hrn. Kaufmann, Haarenstraße wird am 1. Mai d. J. wahrscheinlich eingehen, da dieser gekündigt hat und dem betr. neuen Pächter aus Bremen die Wirthschafts-Konzession vom Stadtmagistrate nicht erteilt worden ist. Das Wirth-

schafts-Lokal ist jetzt von dem betr. Eigenthümer, Herr Knickmann zur Verpachtung als: „Laden und Wohnung“ amonciert. — Es wird allgemein anerkannt, daß derartige kleine Wirthschafts-Lokale, deren Räume den gestellten Anforderungen in gesundheitspolizeilicher Hinsicht nicht entsprechen, im Falle der Besitzveränderung nach und nach eingehen.

Theater. Ein seltener Genuß wurde den Besuchern des großherzoglichen Hoftheaters zu Theil, indem gestern die komische Oper „Marie, Die Tochter des Regiments“, über die Bühne ging und zwar in lobenswerthester Weise. — Hr. Dippel aus Bremen hatte als Gast die Rolle des Tonio übernommen; dieser sowie Fr. Horst in der Titelrolle theilten sich in die Ehren des Abends; denn das Publikum zeigte sich äußerst beifallstüchtig, so daß sowohl Fr. Horst als Hr. Dippel bei offener Scene lebhaften Beifall ernteten. — Eine recht brave Leistung bot auch der Sergeant Sulpice des Hrn. Krähl und zwar nicht nur im Spiel, sondern auch im Gesang. — Die Vorstellung fand lebhaft Anerkennung und ging man allgemein befriedigt nach Hause. — Es war einmal etwas Anderes.

— In der Schweizerhalle hieselbst finden täglich große Konzerte statt. Morgen erstes Auftreten der neu-engagierten Sängerin und Ballettusen Fr. Markel

Strassammerziehung vom 13. October.

1. Strafsache gegen den Arbeiter Max Mieth aus Röhren, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung. Der Arbeiter Max Mieth war bei dem Bierverleger C. Rein in Oldenburg, wurde auch mit Einkassieren von Rechnungen betraut. — Derselbe hat nun aus dem Contor Rechnungsformulare genommen und selbst ausgefüllt, mit C. Rein unterschrieben und diese dann in 20 verschiedenen Fällen bei mehreren Kunden abgegeben. Das dadurch erlangte Geld, 95 M., hat er für sich behalten und die echten Quittungen an Rein zurückgegeben mit dem Bemerkten, sie seien nicht bezahlt worden. Als am 4. Februar d. J. die Unterschlagungen entdeckt wurden, ist Mieth nach Holland geflüchtet, ist aber am 13. Februar wieder zurückgekommen und hat sich dem Gerichte gestellt. In Rücksicht darauf, daß er bereits 2 mal wegen Diebstahls bestraft ist, wird Mieth in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurtheilt.

2. Strafsache gegen den Haussohn Hinrich Stolle zu Everßen und den Haussohn Diedrich Niemann dajelbst wegen Körperverletzung. In der Nacht vom 26. zum 27. Dezember v. J. kamen die beiden Angeklagten mit 3 anderen Personen, Namens Kuhlmann, Schrimper und Koopmann von dem Heinemann'schen Tanzlokal im Everßen, um sich nach Hause zu begeben. Unterwegs geriet Stolle mit Niemann in Streit und versuchte ihn in den Graben zu werfen. Niemann rief sich aber los mit den Worten, er solle ihn in Ruhe lassen, er wolle keinen Streit haben. Stolle verfolgte ihn aber und versetzte ihn mit seinem Messer eine 1 1/2 em lange Wunde in der linken Schulter. Niemann griff dann ebenfalls zum Messer und gab dem Stolle einen Schlag an den Kopf, durch welchen der Schädel vollständig durchschlagen war, so daß der Verletzte ins Pius-Hospital aufgenommen werden mußte, wo er mit glücklichem Erfolge trepanirt und Mitte Januar als geheilt entlassen wurde. Stolle wurde heute in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, Niemann in eine solche von 2 Monaten verurtheilt.

3. Der Schmied Ernst Erdmann Lucas aus Jaromierz, wohnhaft in Belfort ist angeklagt wegen Körperverletzung, indem er seiner Frau, geb. Dured, welche wegen schlechter Behandlung ihn verließ und mit ihrem Schwager Melahn und ihren beiden Brüdern am 13. d. J. ihre Sachen holen wollte, mit einem Beil einen Schlag an den Kopf versetzte, welcher, trotzdem die Frau Lucas ein vierfach zusammengelegtes Tuch um den Kopf gebunden hatte, eine 5 em lange, die Knochenhaut ritzende Wunde verursacht hat. Der Angeklagte leugnet und behauptet, daß sein Schwager Dured seine Schwester, Frau Lucas mit seinen Schlittschuhen verwundet habe, was indes nach dem Gutachten des Arztes nicht möglich ist. Lucas wird in eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt.

4. Der Schuster Gerhard Dohlen zu Neusüßende ist wegen Körperverletzung angeklagt. — Derselbe hatte am 11. Januar d. J. von dem Arbeiter Grotelüschken seit etwa 2 Wochen noch etwa 1 M. 70 Pfg. zu fordern; er suchte G. in seiner Arbeit auf und als dieser ihn auf den nächsten Tag verwies, wo er Lohn erhalten werde, versetzte er seinem Schuldner mit einem Messer einen Stich in der rechten Seite der Stirn, wodurch eine 1 em lange Wunde entstand. Dohlen, welcher bereits einmal wegen eines ganz ähnlichen Vorfalles bestraft ist, wird in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

5. Der Arbeiter Johann Fischer aus Osterscheps, der Ziegeleiarbeiter Heinrich Janßen dajelbst und der Dienstknecht August Janßen sind angeklagt, bei der Wittwe Roggemann dajelbst, auf deren Nachbarschaft August Janßen gebiet hat, mittels Einbruchs und Ein-

steigens eine Speckseite, 25 M. wert, weggenommen zu haben, indem letztere einbrachen und das gestohlene Gut dem Fischer herauslangten. Den Speck hatten sie getheilt und davon gegessen. Die Angeklagten wurden jeder in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Westerfede. Herr Gerichtsschreiber Mibbendorff hier ist in der Montag zu Oldenburg abgehaltenen betr. Versammlung einstimmig zum Geschäftsführer der land- und forstw. Berufsgenossenschaft für das Herzogtum gewählt. Er hat die neue Stelle gleich angetreten, sich jedoch einen bindenden Entschluß noch vorbehalten. Um den gut dotierten Posten hatten sich, heißt es, 25 Bewerber gemeldet. (Am.)

Zwischenahn. Wie der „A“ schreibt, wurde dem Johann Gerhard Süßens aus Epeden, jetzt zu Oldenburg, auf Grund des § 3 der Landesherlichen Verordnung vom 28. August 1826, betreffend die willkürliche Aenderung der Geschlechtsnamen, gestattet, fortan den Familiennamen „Meyer“ zu führen.

Brake, 12. März. Der Pferdehändler Wulf aus Mens ließ sich dieser Tage hier bei der Vereinigung 24 Pferde liefern. 2 dieser Pferde, werthvolle Exemplare, wurden heute Morgen von dem Vorsitzenden der Röhrenkommission, der von Rodenkirchen herüber gekommen war, für den Großherzogl. Marstall in Oldenburg angekauft, die übrigen Pferde gingen heute nach Hannover. (G.)

Nordenhamer Hasenbau. Die Engländer, welche diese Anlage planen, wollen dieser Tage ihre Aktien in London, Bremen und andere Plätze auslegen.

Miens. Einen grauenenerregenden Anblick gewährten die in dem Hohn'schen Hause verbrannten Thiere. Halbverbrannt, verkohlt und gebraten lagen die Cadaver da, die Kühe in einer Reihe, die Leiber waren von der Hitze geplagt und die Eingeweide herausgequollen. Im abgebrannten Speicher lagen zwei fette, vollständig gebratene Schweine, auch eine Gans, aus welcher noch das Fett träufelte. Wie erzählt wurde, soll der Hund — ein prachtvolles großes, vollständig schwarzes Thier — anfangs aus dem Hause herausgekommen, nachher wieder in den brennenden Berg hineingelaufen sein, um dort seinen Tod zu finden. Sein verbrannter Cadaver lag mitten auf der Diele. Gerettet sind von den Thieren nur ein paar Schafe und ein Gänserich. (B.)

Jever. Der Oldenburger „Lieberkranz“ hat von der Einnahme des letzten Concertes in der Jev. Concerthalle einen Theil für wohltätige Zwecke in hiesiger Stadt bestimmt. So hat, wie wir vernehmen, der Frauenverein 40 M. erhalten, während 60 M. für das Freibett im Sophienstift bestimmt sind. Dem genannten Verein macht diese Handlungsweise alle Ehre.

Jeverland. In einer auf den letzten Sonntag nach Heppens berufenen Versammlung der Kriegervereine Jeverlands ist die Abhaltung eines Amtskriegerfestes zum Beschluß erhoben worden. Als erster Ort zur Abhaltung dieses Festes wurde durch das Loos Sengwarden bestimmt. Die anwesenden Deligirten des Kriegervereins Sengwarden nahmen die Wahl mit Freuden an, indem dieselben damit zugleich die Einweihung ihrer, bis dahin zu beschaffenden, neuen Fahne zu verbinden gedenken. Schließlich wurde noch bestimmt, daß das Amtskriegerfest immer nach dem Bundeskriegerfeste (etwa 3 oder 4 Wochen) gefeiert werden soll. (J. N.)

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonnabend, 16. März:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Partisch.
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.



Reiners Fischhandlung.

Frischer Sandart, lebende hollst. Karpfen und Hechte.

Lustige Caroussellfahrt

Sonntag den 17. März
auf dem Pferdemarktplatz.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

C. Fink.

Gebrannten Caffee, à Pfd 1 M. 30, 1 M. 40 und 1 M. 50 Pfg., sämtliche Sorten reinschmeckend, sowie feinste sog. hollst. Fassbutter à Pfd. 80 Pfg., empfiehlt

Friedr. Böckmann, Langestr. 44. Großherzogliches Theater.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, den 17. März 1889, 84. Vorstellung im Abonnement, zum ersten Male: Die Quisow's, Schauspiel in 4 Akten von C. v. Wildenbruck.

Clubgesellschaft Odeon.
Am 2. Fasten-Sonntag den 17. März
Gesellschafts-Abend
im Club-Local (C. Meyer) Eversten.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg. D. B.

Am Sonnabend den 16. März
kommt mein
ff. Bockbier
zum Anstich.
B. Haslinde.

**Oldenburger
Schützenhof.**
Sonntag, den 17. März:
Streich-Concert,
Unter Leitung des Musik-Direkt. Herrn Schmidt.
Anfang 4 Uhr
Entree 30 Pfg.
Louis Nolte.

Adolf Doodts
Etablissement.
Am Sonntag den 17. März
Großes Bierkonzert.
Entree frei. Anfang 6 Uhr.

Zum „grünen Hof“.
Sonntag, den 17. März, Abends nach dem
Doppel-Concert. Anfang 7 1/2 Uhr:
Großes Concert bei elektrischer Beleuchtung,
ausgeführt vom Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19.
Entree 20 Pfg. Familienbillets billiger.
Hiezu ladet höflichst ein
Seehorn.

Schweizerhalle.
Pistolen-straße 1. (Direktion: Ad. Dreher.)
Jeden Abend grosses Concert unter ver-
stärkter Hauskapelle, verbunden mit komischen Vorträgen.
Heute Abend Abschieds-Vorstellung von
zwei der beliebtesten Damen.
Morgen Auftreten der neu engagierten
Sängerinnen u. Ballettusen etc. etc.
Hochachtungsvoll A. Dreher.

Theater-Restaurant.
Sonnabend, den 16. März
Musikalische Abendunterhaltung,
ausgeführt von der Kapelle des 19. Dragoner-Reg.,
unter Leitung des Königl. Stadstrompeters
Herrn Jenke,
Anfang: 8 Uhr. Entree 25 Pfg.
F. Humke.

Auction.
Oldenburg. Neuer Rogge hies. läßt am
Mittwoch den 20. März, Morgens 9 Uhr,
und Nachmittags 2 Uhr auf, in seinem Hause
an der Häufingstraße am Markt hies., folgende Sachen, als:
1 schönen mahagon. Glaschrank, 4 dto. Tische, 4
Sophas, 12 Polsterstühle, 14 Tische, 6 Kleider-
schränke, 25 Commoden, 10 Waschtische, 5 Schif-
fonniere, 4 Spiegelschränke, 22 Bettstellen, 6 Küchen-
schränke, 80 Rohr- und Rüschenstühle, 1 Eßschrank,
40 Spiegel, 9 gute Nähmaschinen, Petroleumap-
parate, schöne Betten, dto. Ueberzüge und Bettlaken,
Schlaf- und Pferdedecken, viele Herrenkleidungs-
stücke, Taschen- und Wanduhren, schwere Kleider-
stoffe, Schirme, Lampen, 1 Schenkelschrank, 1
Tresen mit 2 Krähnen nebst Bierapparat
und Zubehör etc.
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Obige Sachen sind fast alle neu und sollen, um
damit zu räumen, ganz billig verkauft werden.
F. Lenzner.

Mal- und Fischkörbe
in verschiedenen Größen.
A. F. Janßen,
Staustraße 24.

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 17. März:
Grösster
öffentlich. Gesellschaftsabend
der Saison,

unter Mitwirkung der vorzüglichsten Komiker der Gegenwart, welche die neuesten
Couplets aus Berlin, Hamburg, Kamerun etc. zum Vortrag bringen.
Ferner unter andern:

Auftreten der Ledder Badecapelle
unter Mitwirkung und Leitung des Hrn. Kuhleke und Frau als „Große Trommelschlaglerin.“
Auftreten des Neger-Komikers Sig. Pe-Pa-Po-Pu.
Außerdem: Grosse Posse mit Gesang und Tanz.
Die Musikpièces werden von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regts. Nr. 91 unter
Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Hüttner ausgeführt.
Cassendöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree à Person 30 Pfg.
Zu diesem außergewöhnlichen, großartigen Gesellschaftsabend ladet freundlichst ein
Struthoff.

**Fortsetzung unseres
Ausverkaufs**
wegen bedeutender Veränderung in unserem Geschäftsbetriebe.
Wir empfehlen besonders zur Confirmation:
1 Posten schwarze Cachemires Mtr. 70, 80, 85, 95 Pf.,
1.05, 1.20 Mf.
1 Posten reinwollene Cachemires, 110 cm breit, Mtr.
1.10, 1.40, 1.60, 1.90, 2.20 Mf.
Reinwollene, dunkle Buckskins für Confirmanden-
Anzüge Mtr. 2.00, 2.50, 2.80, 3.50, 4.00, 4.75 Mf.
Schwarze Tuche und Satins Mtr. von
4.50 Mf. an.
Blömer & Wiefenrich.

Oldenburger Genossenschaftsbank, e. G.
17. ordentliche General-Versammlung,
Am Donnerstag den 21. März, Nachm. 4 Uhr,
in der „Union“ hier.
Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1888; Beschluffassung über die Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung der Decharge für den Vorstand.
 2. Wahl von drei Mitgliedern für den Verwaltungsrath.
 3. Wahl der Einschätzungscommission.
- Die Stimmzettel werden eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung in der „Union“ verabreicht.
Oldenburg, den 15. März 1889.
Der Verwaltungsrath der Oldenburger Genossenschaftsbank.
(eingetragene Genossenschaft)
Carl Dinklage, Vorsitzender.

Zum „Grünen Hof“
Sonntag den 17. März:
Zweites großes Extra Doppel-Concert,
ausgeführt von den Kapellen Oldenburgischen Dragoner-Regmt. Nr. 19 und Oldenburg-
Infant.-Regt. 91, unter Leitung ihrer Directoren: 1. Theil (Dragoner-Kapelle); 2. Theil (Infanterie-
Kapelle); 3. Theil (beide Kapellen zusammen).
Anfang 4 Uhr präcise. Entree à Person 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein J. Seghorn.

Leo Steinberg,

Achternstraße Nr. 37.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten erlaube mir hierdurch anzuzeigen.

Geschäftsprincip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, feste Preise, nur gegen baar.

Abtheilung für Kleiderstoffe.

Schwarze Cachemires, garantirt reine Wolle, doppelt breit.

Marke 100	150	250	300	400
Mtr. 90 Pf., Elle 52 Pf.	Mtr. 1.20 M., Elle 70 Pf.	Mtr. 1.45 M., Elle 83 Pf.	Mtr. 1.55 M., Elle 90 Pf.	Mtr. 1.75 M., Elle 1 M.
500	600	Double 60	Double 70	Double 80
Mtr. 2.00 M., Elle 1.15 M.	Mtr. 2.15 M., Elle 1.25 M.	Mtr. 2.25 M., Elle 1.30 M.	Mtr. 2.35 M., Elle 1.35 M.	Mtr. 2.55 M., Elle 1.45 M.
Electra Double	Electra PP	Electra 100	Electra supra	
Mtr. 2.80 M., Elle 1.60 M.	Mtr. 3.20 M., Elle 1.80 M.	Mtr. 3.60 M., Elle 2.05 M.	Mtr. 4.30 M., Elle 2.45 M.	

Durch frühzeitigen Abschluß bin ich in der Lage, sämtliche Qualitäten schwarzer Cachemires noch zu den alten niedrigen Preisen abgeben zu können.

Schwarze reinwollene Nouveautés in Crêpe, foulé, gestreift und gemustert, in großem Sortiment.

1 Posten schwerer, doppeltbreiter Winterbeige, Mtr. 95 Pf., Elle 55 Pf., beste Qualität Mtr. 1.15 M., Elle 68 Pf.	Reinwollene, doppeltbreite Jaquards, Mtr. 1.55 M., Elle 90 Pf.
1 Posten ganz schwerer, reinwollener Crêpe-Beige, Mtr. 1.20 M., Elle 70 Pf.	Reinwollene, doppeltbreite Jaquards in großem Sortiment, Mtr. 2.05 M., Elle 1.15 M.
1 Posten gestreifter und carrirter Beige, doppelt breit, Mtr. 1.00 M., Elle 58 Pf.	Doppeltbreite schwere Plaids und Jaquards in großem Sortiment, zu Kinderkleidern, Mtr. 1.15 M., Elle 65 Pf., Mtr. 1.20 M., Elle 70 Pf.
Couleurte Cachemires, doppelt breit, Mtr. 75 Pf., Elle 43 Pf.	Reinwollene schwere Plaids, doppelt breit, zu Kinderkleidern, Mtr. 1.60 M., Elle 92 Pf.
Reinwollene couleurte Serges, doppelt breit, ganz schwere Qualität, Mtr. 1.10 M., Elle 63 Pf.	Reinwollene carrirte Beige (Nouveautés), doppelt breit, Mtr. 1.55 M., Elle 90 Pf.
Reinwollene Diagonales, doppelt breit mit Streifen, Mtr. 1.80 M., Elle 1.05 M.	Reinwollene doppeltbreite Plaids (Nouveautés), in großem Sortiment, Mtr. 2.00 M., Elle 1.15 M.

Sowie eine überraschend große Auswahl in Nouveautés, Karos, Jaquards etc.

Abtheilung f. Damen- u. Kinderconfection.

Ich mache besonders auf einen Posten Promenadenmäntel Regenpaletots aus gutem Cheviot, Melange, gestreift etc. in hell und dunkel, Stück 5.50, 7.00, 8.50, 9.00, 10.00, 12.00, 13.50, 14.00 bis 20.00 M.

Regenfragenmäntel und Dolmans Stück 7.50, 9.00, 11.00, 12.00 bis 31.00 M.

Tricot-Jaquetts in großer Auswahl, Stück 4.25 bis 16.00 M.

Schwarze Umhänge, Visits und Dolmans in gestreift, Soleil, Diagonal gestreift u. glatt u. ramagirter Seide in großer Auswahl.

in reiner Wolle aufmerksam, die ich bedeutend unter Preis kaufe.

Promenadenmäntel aus reinwollenem Soleil, Chevron, gestreift und Romagé mit Spitzen und Moiré und gestreiftem Besatz, Stück 12.00 bis 34.00 M.

Darunter ein Posten Promenadenmäntel in den besten Stoffen, gestreift Soleil und Chevron, für 16.00 M., sonst 6.00—10.00 M. höher.

Confirmanten-Regenmäntel in großem Sortiment, St. 6.00—16.00 M.

Kinder-Regenmäntel in großer Auswahl, aus guten Stoffen gearbeitet, Stück 90 Pf. bis 12.00 M.

Abtheilung für Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Gerstenkornhandtücher, abgepaßt mit verschiedenen Borden, Dkd. 2.40 M., St. 20 Pf. und 3.00 M., St. 25 Pf., 3.80, 4.50 M.

Reinleinenes Dress- und Damasthandtücher, Dkd. 4.00 M., Stück 33 Pf., 5.00, 6.00, 7.00, 9.00 bis 12.00 M.

Tischtücher St. 1.00, 1.10, 1.25, 1.50 bis 6.00 M.

Lakenleinen, ganz breite schwere Qualität, Mtr. 85 Pf., Elle 49 Pf., Mtr. 1.15, 1.25, 1.30, 1.50, 1.75 M.

Baumwollleinen Mtr. 17 Pf., Elle 10 Pf., Mtr. 21 Pf., Elle 12 Pf., Mtr. 24 Pf., 28 Pf., 32 Pf.

Hemdentücher ohne Appretur Mtr. 24 Pf., Elle 14 Pf., Mtr. 28 Pf., Elle 16 Pf.

Druckcatun Mtr. 28 Pf., Elle 16 Pf., effectiv beste Qualität Mtr. 42 Pf., Elle 24 Pf.

3/4 breite Cattune Mtr. 26 Pf., Elle 16 Pf.

3/4 Körper Cattune Mtr. 30 Pf., Elle 17 Pf., beste Qualität zu Bettbezügen Mtr. 38 Pf., Elle 22 Pf.

5/4 breites Bettzeug Mtr. 30 Pf., Elle 17 Pf.

3/4 breites Bettzeug Mtr. 35 Pf., Elle 20 Pf., Mtr. 40 Pf., Elle 23 Pf., Mtr. 45 Pf., 56 Pf., 60 Pf.

3/4 Körper-Zulettis Mtr. 56 Pf., Elle 32 Pf., Mtr. 70 Pf., schwerste Qualität Mtr. 80 Pf.

Garantirt federdicke rothe Zulettis und Daunenkörper, Bettzulettis in Atlas und gestreift in großem Sortiment.

Bettfedern und Daunen in lebendiger, staubfreier Waare zu billigen Preisen.

Waffeldecken St. 1.50, 1.75, 2.00, 2.40, 2.50, 2.80, 3.20 bis 7.00 M.

Damen- und Herren-Wäsche.

Erstlingshemdchen St. 20 Pf., mit Besatz 25 und 40 Pf.

Jäckchen, gehäkelt und aus Piqué-Parchend, Stück 35, 40 und 45 Pf.

Kinderhosen mit Stickerei St. 55, 65, 75, 90 Pf., 1.00 M.

Mädchenhemden St. 50, 65, 75, 90 Pf., 1.25 M.

Knabenhemden St. 50, 60, 70, 80, 90 Pf. bis 1.35 M.

Damenhemden mit Besatz St. 95 Pf., 1.10, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00 M.

Damenhemden mit Stickerei und Handlangnette Stück 1.90, 2.00, 2.20 bis 5.00 M.

Damenhosen mit Trimmings u. Stickerei St. 1.00, 1.25 bis 2.80 M.

Weisse Zwirn-Gardinen Mtr. von 30 Pf., Elle 17 Pf. an.

Besonders billig englische Tüll-Gardinen in weiß und crème, Mtr. 34 Pf., Elle 19 Pf., Mtr. 42 Pf., 44 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf.

Tischdecken in Jute und Gobelin St. 1.00 und 1.50 M. mit Schnur und Quasten St. 1.75, 2.00, 2.25, 3.25, 3.50 bis 7.00 M.

Für Schneider und Schneiderinnen sämtliche Futterartikel Detailverkauf zu Engros-Preisen.

Neuheiten in Tuchen, Buckskins und Sommerpaletotstoffen zu sehr billigen Preisen.

Anfertigung von ganzen Anzügen nach Maass unter Garantie des Gutsitzens von reinwollenen Stoffen von 35 Mark an.

Beilage

zu Nr. 301 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 16. März 1889.

Eine dunkle That.

Kriminalroman aus dem Amerikanischen von Th. Ludwig.

(Fortsetzung.)

„Und doch schienen Sie darauf vorbereitet?“
„Vorbereitet?“
„Die Diensteute sagen, Sie seien sehr aufgereggt gewesen, als Ihr Onkel nicht zum Frühstück erschien?“
„Die Diensteute?“ Ihre Zunge schien am Gaumen zu kleben.
„Daß Sie sehr bleich waren, als Sie von seinem Zimmer zurückkamen!“
Sag Sie an zu begreifen, daß irgend ein Zweifel wenn nicht gar ein wirklicher Verdacht in der Seele dieses Mannes schlummerte, welcher solche Fragen an Sie zu richten vermochte? Seit jenem unvergeßlichen Augenblick oben im Zimmer hatte ich sie nicht so aufgereggt gesehen, aber sie zwang sich mit großer Anstrengung zur Ruhe und sagte: „Das ist gewiß nicht seltsam. Mein Onkel war ein sehr methodischer Mann, die geringste Aenderung seiner Gewohnheiten mußte unsere Befürchtungen erwecken.“
„Miß Leavenworth, wer führt gewöhnlich die Aufsicht über Ihres Onkels Privatzimmer?“
„Ich, Sir.“
„Dann kennen Sie unzweifelhaft ein kleines Tischchen mit einer Schublade?“
„Ja, Sir.“
„Wann hatten Sie zuletzt Gelegenheit, diese Schublade zu öffnen?“
Sie zitterte sichtlich.
„Gestern!“
„Um welche Zeit?“
„Ich glaube, es war gegen Mittag.“
„Lag die Pistole, die er in der Schublade aufzubewahren pflegte, zu jener Zeit noch an ihrem Platz?“
„Ich denke es, ich achtete nicht darauf.“
„Drehen Sie den Schlüssel um, als Sie die Schublade schlossen?“
„Ja.“
„Zogen Sie ihn ab?“
„Nein, Sir.“
Eine todtenhafte Stille folgte minutenlang, dann jedes Wort betonend, sprach der Staatsanwalt:
„Miß Leavenworth, mit jener Pistole ward der Mord verübt! Sie ist hier! Sehen Sie her,“ und mit einer raschen Bewegung hielt er ihr die blitzende Waffe plötzlich dicht vor die Augen, „erkennen Sie sie?“
Wenn der Staatsanwalt die Absicht gehabt hatte, das schöne Mädchen durch diese plötzliche Handlung zu erschrecken, so erreichte er vollständig seinen Zweck. Sie prallte beim Ablick der Mordwaffe zurück und ein entsetzter, aber schnell zurückgedrängter Schrei entfuhr ihren Lippen.
„O, nein, nein!“ stieß sie kurz aus, mit den Händen abwehrend.
„Ich muß darauf bestehen, daß Sie die Pistole ansehen. Als sie eben gefunden wurde, waren alle Gänge geladen —“
Sofort wich der Blick voll Todesangst aus ihrem Gesicht.
„O, dann —“
Sie endete nicht, streckt aber die Hand aus.
Der Staatsanwalt blickte sie fest an.
„Sie ist trotz alledem kürzlich abgefeuert worden; die Hand, welche den Lauf reinigte, vergaß den Patronengang, Miß Leavenworth!“
Sie schrie nicht wieder auf, aber ein hilfloser, hoffnungsloser Ausdruck überzog langsam ihr Gesicht und sie schien im Begriff, umzusinken. Aber plötzlich kam sie wieder zu sich und mit einer großartig stolzen Geberde ihr Haupt erhebend, rief sie:
„Nun wohl, was ist damit!“
Der Staatsanwalt legte die Pistole nieder. Einer blickte den Andern an. Jeder schien zu zögern, weiter zu gehen. Ich hörte einen leisen Seufzer neben mir und sah Mary ihre Cousine anstarren, mit erhitzten Wangen, als begriff sie, daß noch Andere fühlten, es haste diesem Mädchen etwas Unerklärliches an.
„Sie fragen, Miß Leavenworth, was der gegebene Beweis bedeutet? Ihre Frage zwingt mich, Ihnen zu sagen, daß kein Räuber oder gemieteter Mörder sich die Mühe genommen haben würde, die Pistole nach dem Gebrauch wieder zu reinigen, zu laden und in die Schublade, woraus er sie genommen, zu verschließen.“
Sie antwortete darauf nichts, aber ich sah, daß Mr. Bryce mit besonders emphatischem Kopfnicken davon Notiz nahm.
„Eben so wenig,“ fuhr der Staatsanwalt noch ernster fort, „hätte Jemand, der nicht gewohnt ist, bei Mr. Leavenworth aus- und einzugehen, so spät in der Nacht bei ihm eintreten, sich die Pistole aus ihrem verborgenen Platz verschaffen und sich ihm so leicht

nähern können, wie es den Thatfachen nach nöthig war, ohne ihn wenigstens zu veranlassen, den Kopf zu wenden, was er nach des Doktors Zeugniß nicht gethan haben kann.“

„Ich erwartete, Cleanore vor dieser furchtbaren Vermuthung zurückschauern zu sehen; aber sie überließ es ihrer Cousine, ihr beleidigtes Gefühl zu zeigen. Mary fuhr unwillig von ihrem Platz auf und öffnete eben die Lippen zum Sprechen, da wandte sich Cleanore leise um, machte ihr ein Zeichen, Geduld zu haben, und verneigte kalt und berechnet:

„Sie wissen nicht bestimmt, Sir, ob dies geschah. Wenn mein Onkel gestern die Pistole aus irgend welcher Absicht abgefeuert hätte, was immerhin möglich, wenn nicht gar wahrscheinlich ist, so würde dasselbe Resultat zu beobachten und derselbe Schluß daraus zu ziehen sein.“

„Miß Leavenworth, die Kugel ist aus dem Kopf Ihres Onkels entfernt worden; sie stimmt mit der anderen überein, welche in der Tischschublade gefunden wurde.“

Sie ließ den Kopf sinken, ihre Augen suchten den Boden. Als der Staatsanwalt das sah, wurde er noch ernster.

„Miß Leavenworth, ich habe noch einige Fragen in Bezug auf die letzte Nacht an Sie zu stellen. Wie brachten Sie den Abend zu?“

„Allein in meinem Zimmer.“
„Sie sahen jedoch Ihren Onkel oder Ihre Cousine im Verlauf desselben?“

„Nein, Sir; ich sah Niemanden, nachdem ich vom Tische aufgestanden war, außer Thomas,“ fügte sie nach augenblicklicher Pause hinzu.

„Und wie kam es, daß Sie ihn sahen?“
„Er brachte mir die Karte eines Herrn, der Besuch machte.“

„Darf ich nach dem Namen des Herrn fragen?“
„Der Name auf der Karte war: Mr. Le Roy Robbins.“

Ein plötzliches Zusammenschrecken Mary's folgte dieser Antwort.

„Miß Leavenworth, haben Sie die Gewohnheit, wenn Sie in Ihrem Zimmer sitzen, die Thür offen zu lassen?“

Ein überraschter Blick schoß aus ihren Augen.
„Gewöhnlich thue ich das nicht, Sir.“

„Warum ließen Sie sie dann gestern offen?“
„Mir war warm.“

„Hätten Sie keinen andern Grund?“
„Einen andern Grund kann ich nicht angeben!“

„Wann schlossen Sie sie?“
„Als ich schlafen ging.“

„War das vor- oder nachdem die Diensteute schlafen gehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Nochmals das projekt. Schlachthaus.

In den letzten paar Jahren sind so enorm kostspielige Projekte unserer städtischen Vertretung vorgelegt, resp. in Aussicht gestellt, daß einem simplen, einfachen Bürger förmlich schwindlich dabei wird.

Einj. will durchaus nicht die alte heikle Rathhaus-angelegenheit, oder den Umbau der Kirche, welche beide Theile viel zu denken geben, aufwärmen, auch nicht die Wasserleitung, die ja nur deren Liebhaber treffen kann, beleuchten, auch für heute die projektirte Kanalisierung und die Torfstreukslette nur erwähnen, um zu dem jüngstgeborenen Kinde, dem städtischen Schlachthaus, zu gelangen, welche die Gemüther der Bürgerschaft in nicht gelinde Aufregung versetzt.

Es drängt sich einem jeden Bürger unwillkürlich die Frage auf: ist denn Oldenburg so weit in der Kultur, oder in den Ansprüchen an das moderne Leben zurück geblieben, daß Alles dies, wo ein jedes Projekt hunderttausenden verschlingt, auf Einmal geschehen muß, oder, wie hat Oldenburg bisher existirt, ohne diese so nothwendig erklärten Einrichtungen? Es scheint beinahe, als ob die städtischen Behörden sich in der Ausarbeitung von allerlei derartigen Projekten üben, um, wenn einmal ein wirkliches Bedürfnis sich dereinst heraus stellen sollte, gleich einen Plan zur Stelle zu haben. Dies wäre ja an und für sich sehr gut, richtiger aber will es dem Einj. scheinen, wenn erst das Bedürfnis und erst dann, wenn ein solches anerkannt ist, der Plan festgestellt würde. Um nun auf das jüngste Schmerzenskind zu kommen, wird als ein dringender Grund zur Errichtung eines städtischen Schlachthauses nur angegeben:

1. die sanitären Rücksichten, weil durch die in der Stadt befindlichen Schlachtereien durch die Ausdünstungen und Abflüsse u. die Gesundheitsverhältnisse leiden sollen;
2. soll durch eine gründliche Kontrolle in dem Schlachthaus, durch Befichtigung der Lebenden, wie auch

der geschlachteten Thiere, eine größere Garantie geleistet werden, daß die Bürgerschaft nur gesundes Fleisch erhält.

Man muß anerkennen, es ist sehr löblich, daß die städtische Behörde, im Interesse der Bürgerschaft für deren Wohlbefinden in so rührender Weise Sorge trägt, aber ist es denn unumgänglich nothwendig, so kostspielige Experimente auszuführen, um den oben gen. Zweck zu erreichen, und wird dieser Zweck event. auch ganz erreicht? Diese Frage muß unbedingt verneint werden, denn, wenn auch ad. 1 die in der Stadt wohnenden Schlachter in ihrem eignen Schlachthaus durch den Abfluß von etwas blutigem Spülwasser keinen besonders lieblichen Anblick darbieten, so ist dieses noch durchaus nicht gesundheitsgefährlich, in erster Linie würde es ja für die Betreffenden selbst schädlich sein. Die festen Düngstoffe, welche in einer Schlachtereien abfallen, werden in eigner Interesse möglichst schnell weggeschafft, wo dies nicht der Fall sein sollte, läßt sich mit sehr leichter Mühe in den paar Häusern, nöthigenfalls täglich, die Kontrolle ausführen.

Ebenso ließe sich ad. 2 die Kontrolle über gesundes Vieh sehr leicht bei den Schlachtern treffen, wenn es thatsächlich vorkommen sollte, daß mitunter kranke Thiere geschlachtet würden, ja, in dem Hause des Schlachters noch eher, wie in einem öffentlichen Schlachthaus; wenn jeder Schlachter gezwungen wird, die zu schlachtenden Thiere sowohl lebend als geschlachtet, einem Sachverständigen zur Untersuchung anzumelden, wird er sich hüten, anderes Fleisch einzuschwärzen, was bei einem öffentlichen Schlachthaus ihm um so leichter würde, wie es jetzt ist. Zudem wäre der zweite Punkt nur halb erreicht, so lange es auswärtigen Schlachtern freisteht, die Fleischwaren hier feilbieten zu können, ohne eine derartige Untersuchung, denn die in der Markthalle vorgeschriebene Untersuchung ist immerhin nur oberflächlich und kann auch stets nur oberflächlich bleiben, so lange der dazu bestellte Sachverständige nicht die inneren Theile (Leber, Herz, Zunge u.) zu untersuchen in der Lage ist, oder, bei dem vielfach hier eingeführten ostpreussischen Kalbfleisch die Nabelschnur sehen kann. Wenn also der Zweck, um dessentwillen ein Schlachthaus gebaut werden soll, in bisheriger Weise einestheils ebenso leicht, ja noch bedeutend leichter, ohne nennenswerthe Opfer, erreicht werden kann, andererseits nur einem Theile der Bürgerschaft fast unerschwingliche Opfer auferlegt, ohne daß man in der Lage ist, die auswärtigen Konkurrenten zu gleichen Lasten und Opfern heranziehen zu können, so sollte man doch m. E. einstweilen das ganze Projekt, wenn möglich, in den Grundstein des neuen Rathhauses mit vergraben, bis nach der entsprechenden Vergrößerung der Stadt, sowohl ein neues Rathhaus, wie auch ein Schlachthaus, ein dringendes Bedürfnis geworden ist.

Sollten die oben angegebenen Gründe, welche für die Errichtung eines Schlachthauses angegeben sind, thatsächlich gerechtfertigt sein, so genügt eine polizeiliche Verordnung, daß jeder Schlachter verpflichtet ist, die festen und flüssigen Abfälle nur in gut cementirten Gruben höchstens einige Tage aufbewahren zu dürfen und die sämmtlichen zu tödtenden Thiere einem dazu beidigten Sachverständigen, sowohl lebend, als in geschlachtetem Zustande zur Untersuchung anzumelden.

Diese polizeilichen Vorschriften bewähren sich in vielen Städten Deutschlands und legen den betreffenden Schlachtern nur geringe Kosten auf.

Wenn Einjender d. den obigen Vorschlag macht, so geschieht dies nicht etwa deshalb, weil er die obigen Gründe als stichhaltig anerkennt, sondern um den Verfechtern des Bedürfnisses eines Schlachthauses doch wenigstens die Mittel an die Hand zu geben, wie mit ganz unwesentlichen Kosten derselbe Zweck erreicht werden kann, welchen ein Schlachthaus erfüllen soll, wo nebenbei die Kontrolle noch viel gründlicher geführt wird. Kein Schlachter würde es wagen, wenn er stündlich den Besuch des sog. Fleischbeschauers erwarten kann, ein Thier zu schlachten, welches er nicht zur Untersuchung angemeldet hätte. Alsdann möge man den Auswärtigen die Verpflichtung auferlegen, die zur Einfuhr bestimmten Thiere nur in ganzen und halben auf den Markt zu bringen; derart, daß die inneren Theile, Leber, Herz, Niere u. mit untersucht werden können. Wie weit eine vorherige Untersuchung der lebenden Thiere kontrollirt werden könnte, überlasse ich den Vätern der Stadt.

Was dem Einen Recht ist, sollte doch dem Andern billig sein.

X.

Anzeigen. Alte Pflaumen,

à 1/2 Kilo 15 Pfg. empfiehlt

Victor Hamann,
Langestr. 58.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir, mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen, elegant und nach neuestem Schnitt, zu empfehlen. — Aufträge werden schnell, solid und billigst ausgeführt. Zahlreichem Zuspruch entgegengehend,
Franz Harfit, Schneidermstr.
Humboldtstraße 4.

Zum Einrichten, Führen und Abschließen der Geschäftsbücher, sowie zu allen Comptoirarbeiten und Regulirungen empfiehlt sich
Diedr. Grube, pract. Buchhalter

Das seit 20 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottenen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., reine Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Inlittstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, garantirt federdicht, fertig genäht 17 M., zweischläfrig 14 M.

Fertige Herren- u. Knaben-Garderobe

empfehlen in größter Auswahl, vom einfachsten Genre bis zum feinsten Kammgarn, tadellos sitzend und nur gut gearbeitet, zu anerkannt billigsten, festen Preisen.

L. Bley, Osterburg,
Schulstraße 1a, unweit der Warpspinnerei.
Nur Gutes, und das Gute billig!

Oldenburg, Anzuleihen gesucht. Auf sofort oder später zu 4 % Zinsen gegen durch aus sichere Hypothek, auf ein Immobilie hiesiger Stadt 20- bis 25000 M.

J. A. Galberla.

Frisches junges Rostfleisch, sowie Nagelholz empfiehlt
J. Spiekermann.

Empfehle alle Sorten

Schuhwaaren,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten.

J. H. Ehlers,

Baumgartenstraße 10.

Feine Marschwolke

wieder vorrätig bei

S. J. Ballin & Co., Haarenstr. 15.

Unentgeltlich versch. Anweisung nach 14 jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Verursachung. Adresse: Privatankstatt für Trunksuchtleidende in Stein bei Sickingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

Steinkohlen und Torf

halte stets auf Lager und gebe bei großen und kleinen Quantitäten ab.

Bestellungen werden jederzeit in meinem Laden entgegengenommen.

Brandes, Steinweg Nr. 1.

Baugewerkschule, Oldenburg i. Gr.,

(H. Diejener, Architekt.)

Die Ausstellung der im laufenden Winter-Semester in meiner Baugewerkschule angefertigten Schülerarbeiten findet am Sonntag den 24. d. M. von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr in **Habel's Hotel** (großer Saal), Langestr. Nr. 81, statt. Ich erlaube mir, zur gefälligen Besichtigung hiemit ganz ergebenst einzuladen.
H. Diejener, Architekt.

Baugewerkschule (Oldenburg i. Gr.)

(H. Diejener, Architekt.)

Beginn des Sommer-Semesters am 6. Mai, des Winter-Semesters am 4. November. Programme und nähere Auskunft, auch für die Handwerker-Abtheilung, kostenfrei.

Lungenschwindsucht,

Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege heilt nachweislich noch im höchsten Stadium Lehrer **Suersen**, Hamburg, Hammerbrook, Albertstraße 2, part.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis,
G. Zedemeyer, Nürnberg.

Prämien-Obligationen

der Städte

Bari, Barletta, Mailand, Venedig

mit Haupttreffern von

500000; 200000; 100000; 50000; 40000 zc.

jeden Monat eine Ziehung.

Diese Loose dürfen als chancebietende Kapitalanlage empfohlen werden, da dieselben im Laufe der Zeit mit mindestens Francs 290 zurückgezahlt werden und außerdem an den vielen Gewinnziehungen (siehe obige Treffer) theilnehmen.

Um Jedermann den Ankauf zu ermöglichen, erlasse ich diese vier Loose zusammen auch gegen monatliche Abzahlungen von 5 oder 10 Mark und zwar bis auf Weiteres zu folgenden Preisen:

à M. 175

zahlbar in 17 Zahlungen à M. 10 und 1 Restzahlung à M. 5, oder

à M. 185

zahlbar in 37 Zahlungen à M. 5.

Jeder Käufer theilhaftig sich schon nach der ersten Zahlung an allen Ziehungen.

Zu weiterer Auskunft stets gern bereit

Joh. Conr. Zickendraht

Bankgeschäft

Hersfeld.

Gewerkverein.

Versammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter am Sonntag den 17. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr bei Herrn Hinkelmann am Markt. Tagesordnung: Bericht. Besprechung über Stiftungsfest.
Der Ausschuss.

Neue Americaner Ring u. Schnittäpfel,

Neue bosnische Pflaumen

empfehlen äußerst billig

Victor Hamann.

Gesucht auf sofort ein Arbeiter.

Jakob Steinthal.

Osterburg.

Sonntag den 17. März

Großer Gesellschafts-Abend.

wozu freundlich einladet

H. Käse.

Öffentliche Tischlergejellen-Versammlung.

Sonntag Nachmittags 5 Uhr, bei **F. Lendermann**, Kurwickstraße: Lohnbewegung.
Die Commission.

Königsberger

Thee-Compagnie.

Hauptgeschäfte in Königsberg i. P., Berlin, Moskau, London und Hankow in China.

Verkaufsstelle in Oldenburg:

F. Bernutz, Gaststraße 25.

Economical Tea à Packet 125 gr. 50 Pfg.

Congon Tea " " " " 55 "

Family Tea " " " " 75 "

Congon Tea I. " " " " 80 "

Breakfast Tea " " " " 90 "

Pecco Feowery I " " " " 105 "

Pecco Suchong I " " " " 130 "

Breakfast Tea à Dose 125 gr. 1,10 Mk.

" " " " 250 " 2,- "

" " " " 500 " 4,- "

Jedes Theepacket trägt im Etiquette: Firma, Schutzmarke und Verkaufspreis und ist durch Plombe verschlossen.

Mitte nächster Woche trifft 1 Ladung bester

Piesberger Speisekartoffeln,

wozu ich Bestellungen jetzt schon annehme.

Cypréss-Compagnie.

H. G. B ilken.

Hillje & Köhne

Empfehlen: Tuche & Buckskins

Kammgarn & Paletotstoffe,

MILITAIR-&LIVRÉE-

TUCHE,

engros Tuchhandlung en detail

in

grösster Auswahl,

nur gediegenen Qualitäten

zu anerkannt billigsten Preisen.

Langestr. 23. Oldenburg. Langestr. 23.

Eine große Parthie zurückgesetzter Corsetts

zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

H. Hitzegrad, Achternstraße 34.

Nordwestdeutsche

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

in Bremen,

Juni, Juli, August 1890.

Programme und Anmeldebögen für die im Jahre 1890 in Bremen stattfindende Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung sind für das Grossherzogthum Oldenburg durch die **Ausführungs-Kommission, Abtheilung Oldenburg**, Bureau im Kunstgewerbe-Hause zu Oldenburg zu beziehen.

Die Anmeldungen zur Ausstellung aus dem Grossherzogthum sind bei der vorgenannten Oldenburgischen Abtheilung anzubringen.